

Impfung gegen Coronavirus nur durch Ärzte?

Gesundheitsminister Rudolf Anschober: „Impfen ist eine ärztliche Tätigkeit.“

WIEN – Die erwartete große Zahl von Impfungen gegen das Coronavirus soll in Österreich von Ärzten verabreicht werden. „Aus Gründen der Qualitätssicherung und des Patientenschutzes ist eine Ausweitung des Kreises der Berufsgruppen im Gesundheitsbereich, die zur Durchführung von Impfungen berechtigt sind, derzeit nicht in Planung“, betonte Gesundheitsminister Rudolf Anschober in einer Parlamentarischen Anfragebeantwortung an die NEOS.

Die Apothekerkammer hatte zuletzt immer wieder gefordert, die Impferlaubnis auf einschlägig ausgebildete Apotheker auszuweiten. Neben Ärzten dürfen schon jetzt Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege nach ärztlicher Anordnung Impfungen durchführen. Auch Hebammen können gemäß Hebmengesetz im

Rahmen ihres Berufsbilds und Tätigkeitsbereichs dann für Impfungen herangezogen werden, wenn dies von den Gesundheitsbehörden empfohlen wird.

„Dennoch ist Impfen eine ärztliche Tätigkeit“, hielt Anschober fest.

„Gerade in der zu erwartenden Situation mit neuen Impfstoffen und vermutlich zielgruppenspezifischen Impfungen sehe ich die ärztliche Indikationsstellung als einen essenziellen Bestandteil der Impfleistung“, erläuterte der Minister. Anfangs wür-

den zudem nicht ausreichend Impfstoffe zur Verfügung stehen, um alle Menschen in Österreich gleichzeitig impfen zu können und wahrscheinlich werden einzelne Impfstoffe auch nicht für alle Personengruppen zugelassen sein.

Impfstrategie wird erarbeitet

Basierend auf einer medizinisch-fachlichen Impfeempfehlung, den verfügbaren Dosen und definierten Zielgruppen werde es möglich sein, festzulegen, wer wann geimpft werden kann. Für die geplante kostenlose Impfung der Bevölkerung gegen das Coronavirus hat die Bundesregierung einen Budgetrahmen von 200 Millionen Euro festgelegt, geht aus der Anfragebeantwortung hervor. Das Ziel sei weiterhin, für acht Millionen Menschen eine ausreichende Menge an Impfstoff zu beschaffen, unabhängig davon, ob bei dem künftigen Mittel eine oder zwei Dosen verabreicht werden müssen. Eine Impfstrategie werde derzeit noch erarbeitet, erläuterte der Gesundheitsminister. [DT](#)

Quelle: www.medinlive.at



„Gesundheitsversorgung darf keine Glückssache sein“

Sozialorganisation neunerhaus startet neue Kampagne.

WIEN – Im Rahmen der neuen Kampagne ruft neunerhaus nicht nur zu Spenden für das neunerhaus Gesundheitszentrum auf, das obdachlose und nicht versicherte Menschen behandelt, die Wiener Sozialorganisation trägt damit auch zur öffentlichen Bewusstseinsbildung bei. Dafür hat neunerhaus gemeinsam mit dem Designstudio buero butter drei aufmerksamkeitsstarke Sujets kreiert, die man zuerst mit Jahrmärkten oder Ferienorten assoziiert. Die Kampagne ist von Mitte November bis Mitte Dezember geschaltet.

Eine Arztpraxis aufsuchen zu können, wenn man krank ist: Für die meisten ist das eine Selbstverständlichkeit. Österreich ist ein Sozialstaat, medizinische Versorgung ein Menschenrecht.

Dennoch: Mitten in diesem Land leben Menschen, die nicht wissen, wohin sie gehen sollen, wenn sie oder ihre Kinder krank sind oder Schmerzen haben. Manche deshalb, weil sie obdach- oder wohnungslos sind, sich im System nicht (mehr) zurechtfinden, sich schämen oder Angst vor Stigmatisierung haben. Andere deshalb, weil sie keine Krankenversicherung und Angst vor anfallenden Kosten haben.



Medizinische Versorgung für alle

„Was wir derzeit erleben, festigt unsere Überzeugung, die wir seit den Anfängen von neunerhaus vertreten. Gesundheitsversorgung darf keine Glückssache sein. Auch keine Frage des Geldes, der Sprache, der Kontakte oder des Wissenstands. 2020

hat uns gezeigt, wie wichtig medizinische Versorgung für alle ist. Dass es im Interesse der Gesellschaft ist, niemanden außerhalb des Systems zu lassen“, so Daniela Unterholzer, neunerhaus Geschäftsführerin.

„neunerhaus setzt sich dafür ein, dass das Menschenrecht auf Gesundheitsversorgung mehr ist als schöne Worte. Als tragende Säule im Gesundheits- und Sozialsystem machen wir auf Lücken aufmerksam und geben Impulse für Verbesserungen. Für die braucht es Mitstreiter, politischen Willen und Investitionen sowie möglichst viel Bewusstsein in der Öffentlichkeit“, ergänzt Elisabeth Hammer, neunerhaus Geschäftsführerin.

Weitere Informationen zur Kampagne sowie Facts & Figures zu „Nichtversichert in Österreich“ unter <https://www.neunerhaus.at/neuner-blog/aktuelles/> [DT](#)

Quelle: [neunerhaus](http://neunerhaus.at)

Infektionen mit Krankenhauskeimen deutlich verringern

Initiative wurde von der Plattform Patientensicherheit und der Initiative Sicherheit im OP ins Leben gerufen.

WIEN – Eine neue Initiative fordert die Verringerung der Infektionen mit Krankenhauskeimen innerhalb von fünf Jahren um 15 Prozent. Die Corona-Pandemie zeige gerade, was zur Infektionsprophylaxe möglich ist. „Jetzt geht es darum, diesen Schwung zu nützen und bewährte Hygienemaßnahmen unabhängig von COVID-19 beizubehalten und gegebenenfalls auf breiter Basis zu implementieren“, so Maria Kletecka-Pulker, Geschäftsführerin der Plattform Patientensicherheit.

„Initiative minus 15 Prozent“

Die neue Initiative wurde von der Plattform Patientensicherheit und der Initiative Sicherheit im OP (SIOP) ins Leben gerufen. „Hier ist die Politik in die Pflicht zu nehmen, von der wir ein klares Commitment für dieses Ziel fordern. Zahlreiche internationale Vorbilder zeigen, dass es mit klaren Vorgaben und gemeinsamen Anstrengungen gelungen ist, die gesteckten Ziele der Infektionsverringerung zu erreichen. In Österreich fehlen solche konkreten und verbindlichen Vorgaben“, betonte Kletecka-Pulker.

An sogenannten nosokomialen Infektionen, also im Zuge diagnosti-

scher oder therapeutischer Maßnahmen in Gesundheitseinrichtungen auftretenden Infektionen, erkrankten Schätzungen zufolge in Österreich jedes Jahr etwa 95.000 Menschen, erläuterte Alexander Blacky, Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Krankenhaushygiene. „Die zunehmende Verbreitung antibiotikaresistenter Bakterien hat zur Folge, dass viele dieser Infektionen nicht mehr wirksam behandelt werden können. 4.500 bis 5.000 Menschen sterben jedes Jahr in Österreich daran.“

Forderung nach Publikation zur Keimsituation

„Das European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) geht davon aus, dass bis zu 30 Prozent aller nosokomialen Infektionen durch entsprechend gezielte Hygiene und Kontrollprogramme vermieden werden können. Diese beträchtlichen Potenziale gilt es durch zielgerichtete und konsequente Maßnahmen zu nützen“, forderte Gerald Bachinger, Sprecher der österreichischen Patienten- und Pflegeanwälte. [DT](#)

Quelle: www.medinlive.at



ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“



Venus Diamond ONE – Eine einzige Farbe für die täglichen Restaurationen. Effizient, wirtschaftlich und verträglich.

Setzen Sie auf Effizienz – das Einfarben-Konzept vereinfacht Bestellung, Logistik und Anwendung in der Praxis.

Bieten Sie Langlebigkeit – langlebige Restaurationen dank der außergewöhnlichen Widerstandsfähigkeit mit über 10 Jahren klinischer Venus Diamond-Erfahrung.

Profitieren Sie von Sicherheit und Kompatibilität – Ein System zur Zahnerhaltung „made in Germany“ und Freiheit in der Anwendung.

Empfehlen Sie Verträglichkeit – Basierend auf der TCD-Matrix ist Venus Diamond völlig frei von Bis-GMA und Bisphenol A-verwandten Monomeren.

Nutzen Sie das Einführungsangebot und testen Sie Venus Diamond ONE. [Kulzer.at/one-tribune](https://kulzer.at/one-tribune)



Exklusives Aktionspaket
Venus Diamond ONE Basis Kit



KULZER
MITSUI CHEMICALS GROUP